Verbandsmitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): **- (1957)**

Heft 157

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anno Domini 1958

Unsere Vorfahren pflegten vor die Jahreszahlen die beiden Buchstaben A. D. zu setzen, welche die Bedeutung haben «Anno Domini», «Im Jahre des Herrn». Ein gutes und bedeutsames Vorzeichen! Jene Menschen wussten noch etwas davon, dass jedes Jahr mit seiner Freude und seinem Leid, mit all seinen Geschicken ein Gottesjahr war und in unmittelbarer Beziehung zu dem Herrn aller Jahre und Zeiten stand. Weil ihre Jahre in der Ewigkeit verankert waren, erhielt auch ihr Leben mit all den Wechselfällen einen festen Halt und sie fühlten sich auch in bösen Tagen in Gottes Händen geborgen.

Das ist es, was uns Menschen im Jahrhundert der Weltkriege fehlt. Wir haben etwas Mühe, von den Jahren, die hinter uns liegen und von dem, das wir antreten, zu sagen «Anno Domini». Wir erleben Jahre, die unter einem anderen Vorzeichen stehen, Jahre der weltweiten Angst, der Unsicherheit und der Diktatoren. Wohl wünschen sich in diesen Tagen alle Menschen über die Erde hin ein gutes neues Jahr. Aber glauben sie auch tatsächlich daran? Haben sie sich nicht vielmehr abgefunden, dass das neue einfach eine Fortsetzung des alten sein wird? Wie lautet die Prognose für das neue Jahr? Das neue Jahr liegt dunkel, ja, unheimlich vor uns. Noch nie befanden sich solch ungeheure Machtmittel in den Händen unberechenbarer Menschen, Machtmittel, die zum Aufabu einer bessern Welt, aber auch zur völligen Zerstörung der bestehenden eingesetzt werden können. Kein einziges Problem, um deren Lösung die Völker fünfeinhalb Jahre lang kämpften und Ströme von Blut vergossen, ist wahrhaft gelöst.

Wir müssen zu Beginn des neuen Jahres Ausschau halten nach den Kräften, die dem Ansturm der Mächte aus dem Abgrund Widerstand leisten und die Welt retten können. Das steht fest, dass diesem ganz Bösen, das die Welt gegenwärtig bedroht, nur das ganze Gute gewachsen ist.

Dieses ganz Andere, vollkommen Gute ist uns gegeben in dem Namen des Herrn. Wir dürfen und sollen im Blick aufs neue Jahr ernstmachen mit dem, was sich an Weihnachten ereignet hat. Gott hat sich nicht gescheut, in Jesus Christus in diese Zeit und Welt einzugehen. Damit machte er ein für allemal deutlich, dass er diese Zeit mit Beschlag belegt und sie zur Durchführung seines Willens beansprucht.

So wie am Anfang unserer Bundesverfassung die grossen, starken Worte stehen «Im Namen Gottes des Allmächtigen»!, so wollen wir sie auch über das neue Jahr schreiben. Es wäre grundfalsch und ein Zeichen des Unglaubens, wenn wir mit müder Resignation in die Zukunft schreiten würden. Mit aller Kraft der Seele und des Geistes gilt es, an die Allmacht Gottes zu glauben, durch die es sich ereignen kann, dass auch unter uns das Neue und Vollkommene Wirklichkeit wird. Die Erneuerung unser selber und unserer Verhältnisse ist der Beitrag, den wir leisten können zur Erneuerung der Welt und Zeit. In der Begegnung mit dem lebendigen Gott kann es in der Tat geschehen, dass für uns ein wahrhaft neues Jahr anbricht, ein Jahr des Heils. Darum schreiben wir es, allen bösen Mächten zum Trotz, kühn im Glauben:

Anno Domini 1958